

## Wenig durchdacht

Landtag Thüringen: „Erpresste Demokratie“, FR-Meinung vom 17. Juli

In Thüringen gab es die Wahl eines FDP-Ministerpräsidenten. Eine Wahl ist aber etwas Konstruktives, so dass ihr von vorneherein eine Tendenz zur Kooperation innewohnt. Insofern war die Kritik an der gemeinsamen Ministerpräsidentenwahl durch CDU/AfD/FDP vollaufberechtigt. Eine Auflösung des Landtags hingegen ist vom Ansatz her destruktiv. Also kann streng genommen jede Fraktion machen, was sie will, für sich allein entscheiden. Insofern erscheint mir die Erklärung von Linken und Grünen, nach dem Debakel bei der Wahl des Kurzzeit-Ministerpräsidenten Thomas Kemmerich dürfe nicht riskiert werden, dass AfD-Stimmen den Ausschlag auch bei einer vorgezogenen Neuwahl des Parlaments geben könnten, wenig durchdacht. Der Preis für diese Fehleinschätzung ist zu hoch. Der bisher geltende befristete Stabilitätspakt der Koalition mit der CDU ist ausgelauften. Dass nur vier CDU-Abgeordnete im Erfurter Landtag die mit der rot-rot-grünen Minderheitsregierung fest vereinbarte Neuwahl verhindert haben, hätte es verdient, im Wahlkampf schonungslos problematisiert zu werden. Noch schlimmer ist es, dass die eigentlich durch Nichtmehrreinzug in den Landtag abzustrafende FDP weiterhin im Parlament bleiben darf. Im Falle der vereinbarten Neuwahl hätte die Koalition eine Chance gehabt. Jetzt kann das wahrscheinlich zu erwartende Chaos zu ihren Lasten ausgehen. Siegfried Kowallek, Neuwied



**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**

069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**

Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

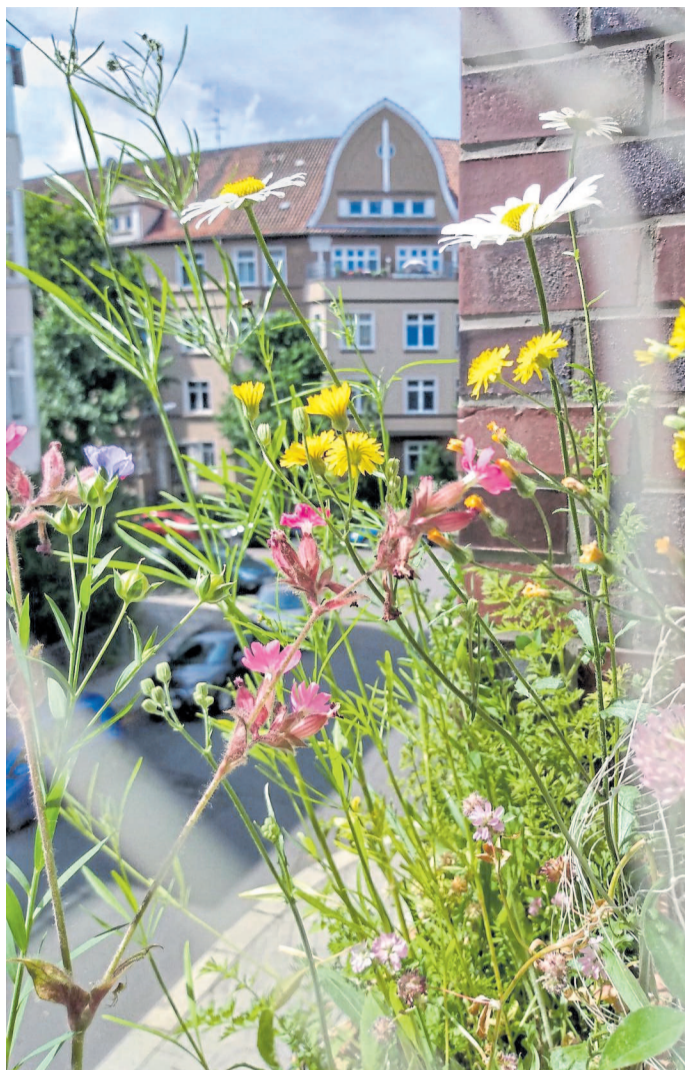
Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

**Alle Stimmen** dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Fforums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20210719](http://frblog.de/lf-20210719)



## Wildnis auf dem Fenstersims

„Eben habe ich Ihren Artikel zum Gartenblog in der FR gesehen“, schreibt Sabine Sambou aus Braunschweig. „Ich wohne im Altbau und habe leider keinen Balkon, geschweige denn Garten. Trotzdem wächst auf meinem Küchenfensterbrett eine kleine Wildblumenmischung. Ich freue mich darüber, dass es jede Woche anders aussieht. Hummeln, Schwebfliegen, Wildbienen finden den Weg. Raum ist in der kleinsten Hütte!“ Mehr: [frblog.de/garten-18](http://frblog.de/garten-18) S. SAMBOU

## Zeit vergeht ungenutzt

Zu: „Altmaiers Stromrechnung“, FR-Wirtschaft vom 14. Juli

Wenn Altmaier erst ein neues Gutachten erstellen lassen muss, um zu erkennen, dass man mehr erneuerbaren Strom braucht, dann spricht das nicht für ihn. Diese Erkenntnis wäre längst kostenfrei zu haben gewesen, hätte er sich z.B. beim BDEW (Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.), beim ISE (Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme) oder beim DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) informiert.

Oder hat es ihm plötzlich Angst gemacht, dass Laschet E-Autos mit über 130km/h über die Autobahnen scheuchen will? Vielleicht geht es ihm aber auch gar nicht um die Sache, wenn er jetzt kurz vor der Wahl ein paar klimafreundliche Sätze ausposaunt, um danach mit bürokratischen Hürden sinnvolle Projekte wie z.B. solaren Mieterstrom oder Agri-Photovoltaik wieder auszubremsten.

Egal ob Altmaier tatsächlich erst so spät ein Licht aufging oder er bewusst Wählertäuschung betreibt – das Attest „regierungstauglich“ bekommt er nicht! Es ist unverantwortlich, wie diese Regierung die Zeit ungenutzt verstreichen ließ, statt endlich wirksame Maßnahmen gegen den fortschreitenden Klimawandel zu ergreifen.

Gerhard Schuster, Kriftel

**Diskussion:** [frblog.de/branson](http://frblog.de/branson)

## Erfrischung aus Tanks

Bier: „Flüssiges Brot“, FR-Panorama vom 12. Juli

Moin! Mit Interesse habe ich den Artikel über flüssiges Brot aus überflüssigem Brot gelesen. Als ich im Juli 1973 in Leningrad war (so hieß St. Petersburg damals noch), habe ich Kwass kennengelernt, ein Erfrischungsgetränk, das aus Brot hergestellt wird und durch die Gärung einen geringen Alkoholgehalt hat. Es wurde auf der Straße aus großen Tanks in Bierseideln verkauft und schmeckte vorzüglich.

Annegret Benz, Hamburg

### FR ERLEBEN

**Viktor Funk** liest aus seinem Roman „Mein Leben in Deutschland begann mit einem Stück Bienenstich“. Eintritt frei. Bienenstich, Käse und Wein kosten eine Kleinigkeit. Anmeldung per Mail an [Edgar.Weick@t-online.de](mailto:Edgar.Weick@t-online.de). **Kulturkeller, Bolongarostr. 186, Frankfurt-Höchst**  
**Montag, 26. Juli, 18 Uhr**

## Gespickt mit Diskriminierung

Zu: „Kampf gegen Rassismus ist Dauerthema“, FR-Politik vom 14. Juli

Genauso wie der Massenmord an den Juden sind die Verbrechen an Sinti und Roma, die zu einer sechsstelligen Zahl getöteter Menschen führte, eine große Schande, die nie wieder gutgemacht werden kann. Das von den Nazis angerichtete Menschheitsverbrechen ist singulär. Sehr spät – für viele Betroffene zu spät – hat sich jetzt Bundesinnenminister Horst Seehofer von der CSU dafür ausgesprochen, in einem Staatsvertrag mit dem Zentralrat der Sinti und Roma die Verantwortung der Bundesrepublik für diese Minderheit festzuschreiben. Doch die Diskriminierung, Antiziganismus, Antisemitismus und der Rassismus sind keine Probleme aus der Vergangenheit. Ganz im Gegenteil.

Studien renommierter Quellen bestätigen immer wieder die hohen Zahlen sowohl des Antiziganismus als auch des Antisemitismus hierzulande. Die Geschichte der zweiten deutschen Republik ist geradezu gespickt mit der tagtäglichen Diskriminierung auch von Sinti und Roma. Das war bei Entschädigungen so, die, wenn überhaupt, meist nur widerwillig gewährt wurden, und geht bis zur täglichen Ausgrenzung und Schlechterstellung, schon unter Kindern, und einer unerträglichen Stigmatisierung.

Es gibt in dieser Gesellschaft immer wieder rassistische Einstellungen und abwertende Einstellungen gegenüber Minderheiten. Viele verwenden das Z-Wort, ohne auch nur einen Hauch von Ahnung über das Leid dieser Minderheit zu haben, behandeln Sinti und Roma wie Aussätzige und verbreiten das Vorurteil einer höheren Kriminalitätsrate. Nicht nachvollziehbar ist auch die Tatsache, dass ein pauschaler Abschiebestopp für geflüchtete Roma nicht die Unterstützung des Innenministers findet.

Ein kleiner Schritt in die richtige Richtung wäre die Einrichtung eines Antiziganismusbeauftragten und einer Bund-Länder-Kommission. Romani Rose vom Zentralrat der Sinti und Roma kann man nur in seinem Appell unterstützen, dass sich die kommende Bundesregierung mit der Verbesserung der Situation dieser Minderheit zügig beschäftigen möge. Für die gesamte Gesellschaft kommt es darauf an, in Demut auf das Unrecht zu blicken, das den Sinti und Roma sowohl während der Nazi-Tyrannie als auch in der Bonner und Berliner Republik bis heute widerfahren ist. Was wir in verstärktem Maße brauchen, ist Demokratieverzierung und Herzensbildung.

Manfred Kirsch, Neuwied

## Erfolgreiche Regierungen

Klimapolitik: „Eine Chronik des Versagens“, FR-Meinung vom 19. Juli

Lieber Joachim Wille! Ja, es stimmt alles; so hab' ich's auch erlebt. Nur, können wir wirklich von einem „Versagen“ der Politiker sprechen? Versagen bedeutet doch, dass man Ziele, die man sich selbst gesetzt hat, nicht erreicht. Das ist traurig. Aber ein solches „Versagen“ über 30 Jahre am Stück? Das hieße doch, dass die Nach-Kohl-Riege um Schröder, Merkel, Scholz, Altmaier usw. zu blöd gewesen wäre, aus den Fehlern ihrer Vorgänger zu lernen? Kann das sein?

Ich habe das ein bisschen anders erlebt. Ich habe mich seit 1990 fast 20 Jahre für den Klimaschutz in Hamburgs Schulen eingesetzt, und ich habe irgendwann begriffen, dass die Knüppel, die uns (dem fifty/fifty-Team) seitens der Verwaltung immer wieder in die Beine geworfen wurden, kein „Versagen“ waren; sie wurden geworfen, weil der Senat mit Klimaschutz im Grunde nichts am Hut hatte. Das ist gewiss nur eine Kleinigkeit. Aber, um das zu verallgemeinern: Wer im Wissen um die katastrophalen Folgen der Erderwärmung SUV auf die Straßen bringt, der „versagt“ nicht – der verfolgt doch einfach andere Interessen! Der will eben solche Autos verkaufen, damit der Export boomt, damit die Wirtschaft wächst, damit wir reicher

werden etc. Und Klimaschutz mit SUV? Das geht einfach gar nicht (außer für A. Laschet). Also musste eines weg. Und so gesehen haben unsere Regierungen nicht versagt, sondern sie waren sehr erfolgreich.

Das heißt aber, dass sich das Klima mitnichten „wandelt“. Die haarige Raupe wandelt sich zum bunten Schmetterling und das hässliche Entlein zum schönen Schwan; das ist eine schöne Sache. Aber das Klima – das global gesehen stabile Klima der letzten Jahrtausende –, das „wandelt sich“ nicht! Es wird vielmehr bewusst – für die SUV und anderen nutzlosen Blödsinn – zerstört. Ob das jetzt aus blanker Dummheit geschieht wie bei Trump und Bolsonaro oder aus schnödem Desinteresse an den Lebenschancen unserer Kinder und Enkel wie bei Merkel, Scholz etc. (s. Urteil des Verfassungsgerichts), ist unterm Strich völlig gleichgültig. Moralisch betrachtet ist diese Zerstörung des Weltklimas für mich ein Verbrechen an den uns folgenden Generationen. Dafür gibt es natürlich keinen Richter. Aber das könnten wir doch tun: Endlich Klartext sprechen: Nicht mehr „Klimawandel“, sondern „Klimazerstörung“.

Hartwig Cordts, Reinbek

**Diskussion:** [frblog.de/branson](http://frblog.de/branson)